

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 13

Artikel: Es riecht nach Kriech
Autor: Bardill, Linard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es riecht nach Kriech

Kriegsgewinnler, Kriegsgewinnler
Die Jugend braucht etwas zum Glauben
Schweigemärsche, Friedenstauben
denn so schnell erträgt man's nicht
des Lebens wahres Scheissgesicht
Die Seifenblasen aber alle
platzen doch in jedem Falle
es entkommt der Demaskierung
keiner auf dem Maskenball
einer schafft noch die Lackierung
beim andern geht es Knall auf Fall

★

Am Anfang war ich Kirchenchrist
Mit Gott und Sünde Pipapo
Dann wurde ich ein Kommunist
Mit Klassenkampf und Marx und so

Doch heute bin ich Hausbesitzer,
Fernsehschauer, Saunaschwitzer
Ferienhäuschen, Limousine
und zu Hause ne Blondine
Denn ich brachte reifiglich
alles, alles hinter mich
Seele, Liebe, Glück und Rechte
diese Seelenfolterknechte
Und es blieb mir auf der Welt
Geld und Geld und nochmals Geld

★

Und mit dem kamen dann wieder
Lieb und Leben in die Glieder
Auch das Recht war plötzlich mein
ohne Kampf und Herzenspein
lasst die Oberlehrer lehren
sollen sie die Welt bekehren
Geld macht glücklich und noch mehr

zeig den armen Schlucker her
der nicht tauschte mit dem Reichen
seine Oma würd' er bleichen
seine Kinder rot bestreichen
um den Status zu erreichen
Und ich grüsse hier mit: «High!»
alle die vom Zweifel frei
Sagt es nur nicht allen weiter
denn dann geht es auf der Leiter
immer schneller in die Höh
Tschüss wir sehn uns und ade

★

Kriegsgewinnler, Kriegsgewinnler
Irgendwo ist immer Zoff
Kriegsgewinnler, Kriegsgewinnler
Krieg braucht es wie Sauerstoff

Linard Bardill

Ein Mann aus Ganterschwil litt schreck
An einer Zwangsneurose.

Er mochte nichts so sehr wie Dreck
Zu schmieren an die Hoss.

Er hielt's auch mit Maschinenöl,
Verspritzt es im Gesicht.

Am liebsten jedoch nahm er Kot
Und formte ihn zu rundem Brot

Und wusch darnach die Hände nicht.

Die Therapie gelang famos –
Heute fährt er Moto-Cross.

Erfolg

MARTIN HAMBURGER

Fair-Play

Kurz drama von Hans Suter (Mutti, Vati, Gaby, Rolf)

Vati: Und jetzt die viele Arbeitsplätz?

Gaby: Wivill händ s dann beschäftigt gha?

Vati: Über tuusig!

Rolf: Immer chömets mit de Arbetsplätz!

Mutti: Das isch au en wichtige Faktor.

Gaby: Jo scho, isch aber scho chli komisch, dass usgrächnet
die uf sozial und kulturell engagiert gmacht händ.

Rolf: Nöd jede wo Jecklin heisst, hät es Musighuus.

Mutti: Uf jede Fall händ s au Fraue beschäftigt, mit flexibler
Arbetsziit im Job-Sharing.

Rolf: Klar, du chasch hüt de gröschd Schiisdräck produziere,
wänn nur d Quote stimmend.

Gaby: Jetzt muesch also ufpassse, was d seisch!

Rolf: Mit sonere Politik chöntsch villicht sogar Keuschheitsgür-
tel oder C-Waffe produziere, s wür kein Hahn deno
chräie.

Vati: Wieso chunsch du eigentli vo Spiilautomate uf Keusch-
heitsgürtel?

Rolf: S isch sicher beides luschtötend.

Gaby: Ha, ha ... Uf jede Fall häsch jetzt Rued i de Beize vo däm
blöde Geklimpper.

Mutti: D Spiilautomate-Betriiber hettet halt no selle en Fond
gründe zur Behandlig vo Spiilsüchtige, dänn het mer vil-
licht die sociali Komponente ...

Rolf: Oder no besser für en guete Zwäck «Gambeln für Aids-
Kranke», «En Franke für die Rheuma-Chranke» oder
«En Feuflüiber für alleinerziehendi ...»

Gaby: Ich warn dich!!!

Herr Müller

